

## Quer durch auf Schusters Rappen

Bildjournalist und Professor Dirk Gebhardt hat sich auf den Weg durch Deutschland gemacht, um Geschichten und Bilder zu sammeln.

Seite 2

## Internationaler und individueller

Die neue Prorektorin Katrin Löhr will die FH internationaler und durch neue Technologien individueller machen. Im Interview spricht sie über ihre Strategien.

Seite 3

## Für Gründung motivieren

Gründungsprofessor Fabian Dittrich setzt neue Akzente. Mit seiner Startup-Lehre will er mehr Studierende zu Gründungen inspirieren.

Seite 5

## Der Mensch im Mittelpunkt

Für die Forschungspreisträger Sabine Sachweh und Harald Rößler steht der Mensch im Mittelpunkt. Technik unterstützt sie dabei.

Seite 7

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mensch und Technik, das war schon immer eine etwas kompliziertere Beziehung. Wir Deutschen gelten gemeinhin als eher skeptisch gegenüber technischen Erfindungen, zum Teil geprägt durch das vage Gefühl, von Technik umgeben, bedroht, verdrängt zu werden. Auf der anderen Seite sind technische Innovationen immer schon ein Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg in Deutschland gewesen.

In dieser Ausgabe der fh-presse geht es gleich an mehreren Stellen um Forschungen, die technische, sozialwissenschaftliche und demographische Aspekte klug miteinander verbinden. Wie etwa im QuartiersNETZ-Projekt, wo intelligente Technik das soziale Miteinander im Alter unterstützt bzw. wieder möglich macht. Hier stehen Mensch und Technik ganz eng beieinander.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Ihre Redaktion

# Tag der offenen Tür: Einblicke an drei Standorten

**Aufgesprühte orangefarbene #fhdo-Hashtags wiesen den Weg: Am 1. April hat die Fachhochschule die Öffentlichkeit erstmals an allen drei Standorten zum Tag der offenen Tür eingeladen. Und die Premiere ist gelungen: An der Emil-Figge-Straße, am Max-Ophüls-Platz und an der Sonnenstraße bekamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher spannende Einblicke in die Hochschulangebote.**

Schnuppern, fragen, entdecken und erleben war das Motto des Tages. Während die 15-jährige Doris Scheibner aus Bochum im Frauenprojektlabor das Java-Programmieren kennenlernte, setzte sich der 18-jährige Schüler Julius Schapdick zur Probe schon mal in einen Rennwagen des Race-Ing.-Teams. Gekommen waren neben Schülerinnen und Schülern auch Familienangehörige, die Nachbarschaft und ehemalige Studierende. Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, der sich ebenfalls persönlich vor Ort einen Überblick verschaffte, hatte sich schon vorab darüber gefreut, dass alle acht Fachbereiche und die Verwaltung an einem gemeinsamen Termin ihren Teil zum Gesamtprogramm beitrugen.

Zu sehen und zu erleben gab es unter anderem hochpräzise Roboter bei einer Operations-Simulation, moderne Drohnen-Technologie und medizinische Datenerfassung mithilfe kleiner tragbarer Computer (Wearables). So konnten Studieninteressierte einen ersten Eindruck von den neuen Studiengängen „Biomedizintechnik“ und „Digitale Technologien“ bekommen, die zum Wintersemester starten. In verschiedenen Laboren waren einfache rechnergestützte Konstruktionsentwürfe (CAD-Modelle) zu erstellen und mit großen 3D-Druckern auszudrucken. Im Physikkolabor erlaubten Versuchsaufbauten, eigenständige Messungen vorzunehmen.

Rundgänge führten durch die Design-Werkstätten Modellbau, Film und Sound oder Fotografie und ermöglichten auch einen Blick in erfolgreiche Mappen aus



Eignungsprüfungen der vergangenen Jahre. Architektur-Studierende demonstrierten, wie Entwurfsarbeit und Präsentationen im Studium konkret ablaufen. Ihre geometrischen Objekte waren gefertigt aus Biskuit, Schokoladencreme und Fondant – und durften anschließend verzehrt werden.

Die Zentrale Studienberatung war den ganzen Tag über an allen drei Standorten mit einem Infostand beteiligt – zusammen mit dem Career Service und den StudyScouts.

## Dank an alle Beteiligten

„Der Tag der offenen Tür hat Einblicke ermöglicht, die es im Alltag in dieser

Vielfalt so kompakt nicht geben kann“, sagte Prof. Dr. Helmut Hachul, Prorektor für Lehre und Studium. „Allen Beteiligten möchte ich danken, dass es gelungen ist, den Tag der offenen Tür zum ersten Mal gemeinsam anzubieten. Als Fachhochschule konnten wir anschaulich unseren hohen Anwendungsbezug in Lehre und Forschung unter Beweis stellen. Von dem Miteinander und Austausch haben alle profitiert, nach innen wie nach außen. Meine Erwartungen sind voll und ganz erfüllt.“

Hachul betonte, dass der Tag der offenen Tür wortwörtlich sehr offen gewesen sei, da er sich nicht nur an Studieninteressierte, sondern auch an die breite

Öffentlichkeit richtet habe. „Ich selbst war mit meinem Sohn, der die fünfte Klasse besucht, auf Entdeckungstour. Es war für ihn eine tolle Sache, ganz zwanglos umherzuschauen und auch selber zu experimentieren.“

Zusammen mit den Fachbereichen und Dezernaten werde das Format nun für das kommende Jahr weiterentwickelt. „Wir werden die Zeit nutzen, um neue Ideen zu verfolgen, und zum Beispiel überlegen, wie wir die Erreichbarkeit an der Emil-Figge-Straße verbessern können. Eine Möglichkeit wäre es vielleicht, den Shuttle-Bus auch zu externen Parkplätzen fahren zu lassen.“

## Rechen-Kunst im Dortmunder U

Um die Welt der Zahlen und Daten geht es beim Festival „Womit rechnet du?“ im Dortmunder U. Vom 20. Mai bis 3. September werden auf der Ebene 6 drei voneinander unabhängige Ausstellungen mit Fokus auf Rechen-Kunst zu sehen sein.

Eine davon ist der „Fulldome“ der FH Dortmund: Ein Planetarium mit Werkstattcharakter, entwickelt vom Medienlabor kiU unter der Leitung von Harald Opel. Die Installation besteht aus einer begehbaren Kuppel, in der die

Besucher eine audiovisuelle 360-Grad-Projektion erleben. Ein sechsminütiger Loop vermischt Naturaufnahmen mit animierten, abstrakten Elementen wie Graphen oder Kurven. Zu hören sind Klangwelten und Musik, die sich ebenfalls an mathematischen Konzepten anlehnt. Zu sehen sind außerdem die Schauen „Matheliebe“ und „Match Maker“, eine Retrospektive des niederländischen Künstlers Geert Mul.

[www.dortmunder-u.de](http://www.dortmunder-u.de)

## Crowdfunding für Spielfilm-Dreh

Mit dem Psychodrama „Ein Anderer“ wollen vier Filmstudierende der Fachhochschule Dortmund ihr Studium abschließen. Julia Schubeius (Drehbuch/Regie), Christoph Gehl (Bildgestaltung), Arno Augustin (Sounddesign) und Carina Witte (Produktion) wollen ihre Bachelorarbeiten in dem gemeinsamen Filmprojekt vereinen.

In der Story geht es um die Journalistin Mila, die sich mit ihrer Vergangenheit konfrontiert sieht, als ihr bester

Freund von damals bei ihr aufkreuzt. Ihr Leben gerät aus dem Gleichgewicht und ihre Wahrnehmung wird vollkommen in Frage gestellt.

Um ihren Abschlussfilm finanzieren zu können, haben die Studierenden jetzt eine Kampagne auf der Crowdfunding-Plattform Startnext gestartet und dafür bereits einen Teaser mit den Schauspielern Ronny Miersch und Merle Wasmuth gedreht.

[www.startnext.com/einandererfilm](http://www.startnext.com/einandererfilm)



# Quer durch – Deutschland von West nach Ost

**Dirk Gebhardt, Bildjournalist und Professor im Fachbereich Design, machte sich auf Schusters Rappen auf den Weg vom westlichsten zum östlichsten Punkt Deutschlands. Die Antworten auf seine Frage „Wie leben die Deutschen?“ erscheinen am 2. Mai als Fotoband.**

Im 25. Jahr der Wiedervereinigung ist der Bildjournalist Dirk Gebhardt in elf Etappen von Isenbruch im Westen nach Zentendorf im Osten gewandert. Angetrieben hat ihn die Erkenntnis: „Ich habe viele Geschichten aus fremden Ländern erzählt, weiß aber eigentlich gar nicht, wer die Deutschen sind.“

Auf seiner Tour legte er an 44 Tagen rund 780 Wanderkilometer zurück und hatte damit reichlich Gelegenheit, seine Landsleute kennen zu lernen.

## Auf Gastfreundschaft gesetzt

Der visuelle Geschichtenerzähler traf Menschen jeglicher Couleur: Mönche im Kloster, Förster, Heimatforscher, Landärzte, Ziegenhirten, Leute, die in Bauwagen leben, Bürgermeister, Künstler, Flüchtlinge und Landwirte. Übernachten konnte er bei ihnen im Gästezimmer, im Wohnwagen, auf der Empore des Museums oder in der

Jagdhütte. „Es war nicht mein Anspruch, umsonst von West nach Ost zu kommen. Aber ich habe bewusst auf die Gastfreundschaft der Menschen gesetzt, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Und das hat gut funktioniert.“

Aufmerksam und empathisch beobachtete er das Alltagsleben der Menschen, ihre Hoffnungen, Zweifel und Wünsche und hielt die Begegnungen mit seiner Kamera fest. Entstanden ist eine „Sozial“-Reportage über die *Conditio Humana* der Deutschen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in mehr als 180 Fotos. Wie hat er das Wesen der Deutschen erlebt? „Die Menschen sind sehr regional verortet, alle 50 Kilometer gibt es einen neuen Dialekt und ein anderes regionales Bewusstsein“, sagt Dirk Gebhardt, natürlich gebe es auch Unterschiede zwischen Ost und West. Überrascht hat ihn, dass die meisten Klischees sich nicht bewahrheiteten. „Ich war erstaunt darüber, wie viele sehr engagierte Menschen mir begegnet sind, die sich um ihr soziales Umfeld bemühen, um alles, was ihnen wichtig ist: die Familie, die Umwelt, den Dorfplatz, den Verein.“

## Hommage an die Menschen

Die Begegnungen auf der Reise zum Silberjubiläum der Wiedervereinigung waren meist spontan und zufällig,



gelegentlich aber auch angebahnt, wie etwa der Besuch der Leuna-Werke südlich von Halle. An der Seite von Dirk Gebhardt wanderte der Journalist Jörg-Christian Schillmöller, der für den Deutschlandfunk einmal im Monat von den Etappen berichtete. So wurden die zwei Wandersleute mitunter auch gezielt angesprochen: Kommt doch auch bei uns vorbei!

Das aus der Reise erwachsene Buch

ist gleichermaßen ein Fotoband, ein Roadmovie, eine Sozialstudie, ein Reiseführer durch die Mitte Deutschlands sowie eine Hommage an die Menschen, die der Autor während seiner Wanderung getroffen hat.

**Dirk Gebhardt: Quer durch. Deutschland von West nach Ost, 280 Seiten, ISBN 978-3-03850-034-6**

## Infoveranstaltung Wirtschaftsinformatik

Berufstätige, die parallel zum Job etwas für ihre Karriere tun möchten, haben dazu ab dem kommenden Herbst Gelegenheit: Mit den Verbundstudiengängen Wirtschaftsinformatik bieten die Fachhochschule Dortmund und die TH Köln, Campus Gummersbach, ab Wintersemester 2017/2018 die Möglichkeit an, neben Beruf und Familie einen Bachelor- oder Master-Abschluss zu erwerben. Eine Informationsveranstaltung findet am Samstag, 20. Mai 2017, an der Fachhochschule statt.

Die Studiengänge machen fit für Positionen in der Entwicklung und Anwendung betrieblicher und administrativer Informations- und Kommunikationssysteme. Der Bachelor-Studiengang vermittelt fundiertes Fach- und Methodenwissen der Wirtschaftsinformatik. Im Mittelpunkt des konsekutiven Master-Studiengangs steht die Qualifizierung für Führungsaufgaben im IT-Bereich. Durch die spezielle Kombination von Fernstudienanteil und Präsenzveranstaltungen lassen sich Studium, Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren.

[www.verbundstudium.de/informationen/termine](http://www.verbundstudium.de/informationen/termine)  
[www.fh-dortmund.de/vbwi](http://www.fh-dortmund.de/vbwi)

## BWL-Studierende wurden ausgezeichnet

Im Fachbereich Wirtschaft sind die BWL-Studierenden Christoph Franczak, Kerstin Kostarczyk, Mats Schlünder, Rieke Stoverink und Raphaela Weinhold vom Unternehmen PricewaterhouseCoopers ausgezeichnet worden. Sie hatten in der Vorbereitung auf die Zertifizierung in einem berufsbegleitenden ERP-System bei Prof. Dr. Lutz Niehüser die besten Leistungen erbracht. Ziel war es, die Studierenden auf eine optionale Zertifizierung durch SAP vorzubereiten, mit der sie sich dann „SAP Consultant“ nennen können. Das Unternehmen hatte die für die Zertifizierung notwendigen Systemkosten übernommen und für die besten Studierenden Preisgelder ausgelobt.

## Aus der Bibliothek

An den Standorten Emil-Figge-Str. 44 und Sonnenstraße gibt es neue Langzeitschließfächer. Die Bedienung erfolgt mit einer Schließfachkarte, die an der Ausleihtheke erhältlich ist. Sie können gegen eine Gebühr für 20 oder 130 Öffnungstage genutzt werden. In der Bibliothek Sonnenstraße laden neue Bänke und Tische zum Lernen und Arbeiten ein. Die Arbeitsplätze sind durch einen Sicht- und Schallschutz voneinander getrennt. Während der Bauarbeiten im Innenhof verteilt die Bibliothek an der Ausleihtheke kostenlos Ohrstöpsel zur Verfügung.

## Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule  
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,  
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)  
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,  
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118,  
Fax: 0231/9112-335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
e-mail: [pressestelle@fh-dortmund.de](mailto:pressestelle@fh-dortmund.de)  
Layout: Petra Maruhn  
Auflage: 3200 Exemplare  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.



Studierende von Prof. Fuchs bereiten die Ausstellung gemeinsam vor.

**Zehn Sekunden – eine Minute – fünf Minuten: Acht Szenografie-Studierende haben sich mit der zeitlichen Inszenierung des Raumes auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sind als „Der zweite Moment“ in der Nordstadtgalerie zu sehen.**

# Vom Daumenkino zum Raumwunder

Nora Fuchs, Professorin für Experimentelles Gestalten, stellte ihren Masterstudierenden eine außergewöhnliche Aufgabe: Anders als üblich, sollten sie den Raum nicht als Kulisse einsetzen, sondern als Hauptdarsteller. Er wird zum filmischen Träger von Inhalten und ermöglicht eine ganz andere Perspektive. „Wir probieren drei Formate: ein Daumenkino für zehn Sekunden, ein Film für eine Minute und eine räumliche Inszenierung für fünf Minuten“, erklärt Nora Fuchs. „Es gilt, eine räumliche Geschichte zu erfinden und einen Spannungsbogen zu schlagen – vom Anfang bis zum Ende.“

## Bauchraum und Universum

Die Gestaltung eines Daumenkinos sei nur scheinbar einfach, sagt sie, unter anderem weil die erzählerische Zeitspanne so extrem kurz sei. Welcher Raum ist geeignet, und welcher hat etwas zu

erzählen? Für das kleine Daumenkino wählten die Studierenden z. B. den „Bauch-Raum“ aus oder den Lichteinfall im Wohnzimmer, das Universum und den Lauf der Planeten als unendlichen Raum. Im Seminar erarbeiteten sie gemeinsam, wie die Bewegung fließend und weich abläuft, welches Papier gut funktioniert, ob das Daumenkino analog oder digital gezeichnet oder fotografisch aufgenommen werden sollte. In der Nordstadtgalerie sind vom 24. bis 30. April acht sehr gelungene Daumenkinos zu sehen sein.

## Optische Täuschungen

Während dieser Arbeit entstanden neue Ideen für einen längeren Film: So hat Kathrin Knosp verschwundene Gebäude in Dortmund recherchiert und in eigene Aufnahmen in schwebenden Bildern, ähnlich einer Fata Morgana, hineinmontiert. Julieth Villada zeigt

Unterschiede oder Gemeinsamkeiten von Fußgängerzonen in Bogota und in Dortmund. Caroline Misrahi nutzt Spiegel und optische Täuschung, um die üblichen räumlichen Verhältnisse auf öffentlichen Treppen umzukehren.

Kaoutar Aboueloula-Peindl schließt Räume auf, um Übergangssituationen zu symbolisieren, Mingyu Cheng arbeitet mit Spiegelungen in Gläsern und Flüssigkeiten. Jannik Göpfert spielt mit zeichnerischer Animation und verdreht die Realität durch Zeichnung und Fotografie.

Das Ausstellungskonzept entwickelten die acht Studierenden gemeinsam: Der Raum ist statisch, wird aber in Bewegung gehalten.

**Ausstellung:** 24. – 30. April  
**Vernissage:** 24. April, 18 Uhr  
**Öffnungszeiten:** Di – Sa, 14 – 20 Uhr,  
So, 11 – 17 Uhr

# Surround-Erlebnis unter riesiger Kuppel

**Eine gigantische Klangfülle unter der riesigen Kuppel des Bochumer Planetariums erwartet die Besucher des Hörspiels Anthropozän am 18. April.**

Für das Surround-Erlebnis der besonderen Art nutzen Studierende unter Leitung von Prof. Jörg Lensing alles, was das Planetarium an Technik zu bieten hat.

„Mit den technischen Möglichkeiten der Kuppelbeschallung mit 64 Lautsprechern und einer 360-Grad-Leinwand zu experimentieren, war für unsere Studierenden eine neue und spannende Herausforderung“, sagt der Leiter des Studiengangs Film & Sound.

Stimmen und Geräusche bewegen sich durch die ganze Kuppel, Melodien kommen auf und verklingen, laut und leise und von allen Seiten. Thema und Titel dieser knapp einstündigen audio-visuellen Arbeit ist „Anthropozän – planetarische Leitplanken“.

## Sound im Mittelpunkt

In den vier Akten plus Prolog und Epilog steht der Sound im Mittelpunkt, ergänzt von Sequenzen einer visuellen Zeitreise durch die Erdentwicklung bis zur Moderne und der Vision eines zukünftigen Planeten ohne Menschen. Im Epilog wird das reale internationale Programm der sogenannten „planetarischen

Leitplanken“ audio-visuell vorgestellt, das als Kompass für eine zukunftsfähige Entwicklung der Erde gilt.

Für das experimentelle Projekt arbeiteten FH-Studierende aus dem Master „Sound“ und dem Bachelor-Schwerpunkt „Sounddesign“ mit Studierenden aus dem Institut für Computermusik der Folkwang Universität der Künste im Seminar „Audio-Vision“ zusammen.

## Auftakt für Kooperation

„Das Projekt ist ein beeindruckendes Erlebnis, das Ästhetik mit Didaktik und Kunstgenuss verbindet, ohne belehrend zu sein“, ist Prof. Lensing zufrieden. Karten für die Abschlusspräsentation

am 18. April gibt es beim Planetarium Bochum.

Das Planetarium und die FH Dortmund wollen in Zukunft noch enger zusammenarbeiten. Das Projekt ist der Auftakt für eine geplante mehrjährige Kooperation zur Generierung neuer audio-visueller Inhalte für Planetarien zwischen dem Planetarium Bochum, der FH Dortmund und der Folkwang Universität der Künste.

[www.planetarium-bochum.de](http://www.planetarium-bochum.de)

## Kontakt:

Prof. Jörg Lensing

Design

Telefon: 0231 9112-469

E-Mail: [joerg.lensing@fh-dortmund.de](mailto:joerg.lensing@fh-dortmund.de)



## International attraktiv, individuell erfolgreicher

**Zum 1. März hat die Fachhochschule ein neues Prorektorat „Internationalisierung und Diversity“ geschaffen. Prorektorin Prof. Dr. Katrin Löhr spricht im Interview über ihre Strategien und Ausgestaltungen.**

**fh-Presse:** Welche Relevanz haben die beiden Aufgabenbereiche für unsere Hochschule?

**Löhr:** Beide Bereiche sind strategisch wichtige Handlungsfelder, die viel Aufmerksamkeit, Zeit und einen speziellen Fokus erfordern. Eine internationale Ausrichtung ist essentiell, um auch zukünftig unsere Wettbewerbsfähigkeit im Hochschulsumfeld sichern zu können. Internationalität macht uns für Studieninteressierte attraktiv! Unsere Absolventen gehen in ein zunehmend international geprägtes Berufsfeld. Internationalität an der Fachhochschule zu leben und zu erleben stärkt sie in ihrer Beschäftigungsfähigkeit. Was Diversity angeht: Unsere Studierendenschaft ist sehr heterogen und wir haben auch eine große Vielfalt bei den Beschäftigten. Wenn wir Diversity intelligent managen, können wir daraus großen Nutzen ziehen.

**fh-Presse:** Welche Ziele werden Sie als Prorektorin vorrangig verfolgen?

**Löhr:** Meine Aufgabe sehe ich darin, aufbauend auf den vielen bereits bestehenden Einzelmaßnahmen eine ganzheitliche Strategie zu entwickeln und passende Maßnahmen und Zeitpläne abzuleiten. Dazu gehört, die 2013 be-

schlossene Internationalisierungsstrategie weiterzuentwickeln. Wo stehen wir? Was ist uns wichtig? Wo wollen wir hin? Ich möchte alle Akteure einladen, an der Optimierung unserer Strukturen mitzuarbeiten. Zusammen mit Vertretern aus den Fachbereichen wie bspw. den Auslandsbeauftragten sowie weiteren Protagonisten der Internationalisierung soll eine Standortbestimmung erfolgen, um in Anschluss daran gemeinsam an der Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie zu arbeiten.

**fh-Presse:** Wie sieht Ihre persönliche Vorstellung von Internationalität aus und welche Maßnahmen führen dorthin?

**Löhr:** Internationalität lebt von den Protagonisten vor Ort, den Menschen, die dafür brennen und das auch weitergeben. Zu meiner Vorstellung gehört, neben einer ganzheitlichen und nachhaltigen Strategie, dass Internationalität in allen Fachbereichen auf deutlich mehr Schultern verteilt ist und dass wir das Engagement für internationale Aktivitäten in Zukunft noch besser unterstützen können. Ich wünsche mir auch, dass wir die Hürden für Internationalität abbauen, etwa indem wir das English Coaching Angebot für Lehrende ausbauen.

**fh-Presse:** Was nehmen Sie aus Ihren Erfahrungen als Prodekanin für internationale Angelegenheiten im Fachbereich Wirtschaft mit?

**Löhr:** Sicherlich einen geschärften Blick: Der Fachbereich Wirtschaft hat



Die neue Prorektorin Katrin Löhr  
Foto: Christina Loehr

mit seinen internationalen Studiengängen und der in den Studienverlaufsplänen integrierten Auslandssemester einen relativ hohen Grad an Internationalität erreicht. Es gilt zu prüfen, inwieweit sich Ansätze übertragen lassen.

**fh-Presse:** Worin besteht die Herausforderung, Diversity zu gestalten?

**Löhr:** Wir müssen Diversität fassbarer machen, die verschiedenen Ansatzpunkte strukturieren und feststellen, was für uns Relevanz hat. Wir werden in Zukunft die Studierenden stärker als bislang da abholen, wo sie stehen. Das schaffen wir nur durch den Einsatz neuer Technologien. Der Trend zu Individualisierung und Personalisierung in der Lehre wird in den nächsten fünf Jahren zu völlig neuen Lehr- und Lernformaten führen: Das sollten wir auch für uns als Chance nutzen. Man könnte ein technologisch basiertes Angebot aufbauen, das individuelle Voraussetzungen und Defizite der Studierenden berücksichtigt, auf unterschiedliche Lerntypen zugeschnitten ist und ein auf

Lernfortschritte eingehendes Angebot adressiert.

**fh-Presse:** Diversity wird häufig mit der Hebung von Potenzialen und Schaffung von Bildungsgerechtigkeit verbunden. Was gewinnt die Hochschule durch Vielfalt?

**Löhr:** Je besser die Fachhochschule in ihrem Lehrangebot auf Diversitäten eingeht, desto näher kommen wir unserem Ziel, die Abbrecherquoten zu senken und gut ausgebildete Absolventen mit hervorragenden Berufsaussichten hervorzubringen. Zum Thema Diversität gehört aber noch viel mehr, zum Beispiel attraktiv zu sein für hochqualifizierte Frauen, indem wir die Rahmenbedingungen schaffen, um uns als attraktiven Arbeitgeber für Frauen zu präsentieren.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Katrin Löhr

Wirtschaft

Telefon: 0231 755-6367

E-Mail: [katrin.loehr@fh-dortmund.de](mailto:katrin.loehr@fh-dortmund.de)

## Infoveranstaltung Erfolgreich studieren

Die Infoveranstaltung „Erfolgreich studieren“ am 26. April zeigt ab 15 Uhr Angebote und Services auf, die dabei helfen können, das Studium zu meistern. Internationale Studierende der Fachhochschule und der TU Dortmund, die sich aktuell in der Mitte ihres Studiums befinden, bekommen hier wichtige Tipps und Informationen für ein erfolgreiches Studium und Abschluss. Im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) an der Emil-Figge-Straße 59 beraten Serviceeinrichtungen, die Bürgerdienste International sowie Institutionen der beiden Hochschulen zu Aufenthaltsrecht, Problemen und Überforderung im Studium. Vorgestellt werden auch Ansprechpartner für schwierige Lebenssituationen.

## Hans-Uhde-Preisträger

In einer Feierstunde am 13. März wurden sieben Absolventen sowie ein Mitarbeiter der thyssenkrupp Industrial Solutions AG mit dem Hans-Uhde-Preis ausgezeichnet.

Von der Fachhochschule erhielten Louise Bloch, Kuno Kloos und Fatemeh Ramezani den Preis. Von der TU Dortmund wurden Christian Gehring, Niklas Haarmann, Chris Kittl, Lukas Pfahler geehrt. Preisträger bei thyssenkrupp war Udo Mühlbauer, Produktmanager PLA und Betriebsleiter der PLA-Pilotanlage in Guben. Zuvor hatten Guido Baranowski, Lothar Jungemann und TU-Rektorin Ursula Gather Grußworte gesprochen. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Daniel Rauh vom Fachbereich Chemische Biologie der TU Dortmund.



Die Fachhochschule Dortmund kann als Arbeitgeber mit flachen Hierarchien, Weltoffenheit und einem guten Betriebsklima überzeugen.

## Starker Arbeitgeber: Wir zeigen, was wir sind

**Auf einer neuen, eigenständigen Karrierewebsite stellt sich die Fachhochschule Dortmund seit Anfang April als starker Arbeitgeber vor.**

Eine Karrierewebsite gilt als Herzstück in der Personalgewinnung und als

wichtige Visitenkarte des Arbeitgebers. Im Wettbewerb um kluge Köpfe für Wissenschaft und Verwaltung hat die Fachhochschule sich nun mit einer zentralen Säule neu aufgestellt. Klares Credo des Auftritts: Die FH hat nicht nur interessante Jobs, attraktive Leistungen und ein respektvolles Miteinander zu bieten – sie zeigt dies jetzt auch stärker.

Kanzler Jochen Drescher erklärt, warum sich die Fachhochschule hier klar aufstellt: „Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fach- und Führungskräfte mangels spielt die attraktive Positionierung des Arbeitgebers eine zunehmend große Rolle. In dem stark spezialisierten Bereich von Lehre und Forschung ist es heutzutage das Personal, das sich seine Arbeitgeber aussuchen kann. Denn – im Gegensatz zu Wirtschaftsunternehmen – gibt es in der Regel nur wenige geeignete Personen für eine vakante Position, sodass der Druck auf wissenschaftliche Institutionen wie die FH Dortmund ungleich höher ist und eine optimale Positionierung unabdingbar macht.“

### Schnell zum Ziel

Die neue Karrierewebsite fokussiert darauf, die Leistungen, Werte und beruflichen Perspektiven sichtbar zu machen, mit denen sich die FH über die aktuellen Jobangebote hinaus empfiehlt: Weltoffenheit, flache Hierarchien, gutes Betriebsklima, familiengerechte Rahmenbedingungen oder ein gelebtes Gesundheitsmanagement werden zunehmend wichtiger für Bewerberinnen und Bewerber.

Der zentrale Punkt „Stellenangebote“ bringt Suchende schnell zum Ziel: Er ist in einen wissenschaftlichen und einen Verwaltungs-Bereich sowie nach Statusgruppen untergliedert und ausschließlich auf der neuen Karrierewebsite verortet. Grundsätzlich ist die Karrierewebsite bewusst unabhängig vom Gesamtauftritt, ist mit diesem aber in einigen Bereichen

verzahnt. „Die gerade online geschaltete Seite wird in nächster Zeit kontinuierlich wachsen und durch viele Bilder und Videosequenzen lebendiger werden“, sagt Personalentwicklerin Corinna Meier, die den gesamten Prozess begleitet hat. Die Etablierung der Karrierewebsite wurde von der Hochschulleitung, insbesondere von Kanzler Jochen Drescher und von Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack, vorangetrieben und technisch von Markus Ackerschott umgesetzt. Vera Kemper, Abteilungsleiterin Marketing im Dezernat II, entwickelte das Konzept zum Zielgruppeneinstieg.

### Employer Branding-Baustein

Der neue Auftritt ist ein wichtiger Baustein im Gesamtprozess zum Employer Branding, der die Entwicklung einer Arbeitgebermarke für die Fachhochschule Dortmund umfasst. Auftakt der Überlegungen war eine Befragung zum Employer Branding im Jahr 2015, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach den für sie wichtigen Faktoren bei der Arbeitgebersuche befragt worden waren. Die Ergebnisse wurden bei der Planung der Seite berücksichtigt.

Als nächste Schritte sollen weitere Formate entwickelt werden, beispielsweise Rekrutierung über Social Media und Xing.

[www.karriere.fh-dortmund.de](http://www.karriere.fh-dortmund.de)

**Kontakt:**

Corinna Meier

Dezernat I, Personalentwicklung

Telefon: 0231 9112-197

E-Mail: [corinna.meier@fh-dortmund.de](mailto:corinna.meier@fh-dortmund.de)

## Karriere planen – Karriere machen

Die Fachhochschule unterstützt befristete Beschäftigte mit einem Workshop dabei, die eigene wissenschaftliche Karriere aktiv zu planen und zu gestalten. Zielgruppe für das neue Training sind wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigte, die zum Zeitpunkt des Workshops im September noch mindestens ein halbes Jahr an der FH sein werden. „Befristete Arbeitsverhältnisse bringen immer eine große Unsicherheit mit sich, das wissen wir aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung“, sagt Personalentwicklerin Corinna Meier.

Der Workshop will diese Gruppe deshalb fit machen für die Zukunft: Er bietet eine umfassende individuelle Standortbestimmung, gibt Informationen über mögliche akademische Karrierewege und die damit verbundenen Chancen und Anforderungen. Zur Vorbereitung können die Teilnehmenden ihre Leistungen und Stärken systematisch reflektieren und ihr Entwicklungspotenzial bestimmen. Persönliche Präferenzen, Motivationsfaktoren und die Situation im jeweiligen Fach werden berücksichtigt. Im Workshop werden dann Ziele für die Karriereentwicklung erarbeitet und in eine individuelle Roadmap überführt. Zwei Termine im September stehen zur Wahl; Interessierte können sich bis zum 30. April über DIAS anmelden.

[www.fh-dortmund.de/karriereworkshops](http://www.fh-dortmund.de/karriereworkshops)



## Auf eine kulinarische Reise im „Kochkurs-Spezial“

Was kann besser sein als ein genussreicher Abend in guter Kompanie, wenn ihr köstliche Gerichte zusammen kocht und dann genießt?! Richtig, nichts. Deshalb hat euer AstA in diesem Jahr für alle kochbegeisterten Studierenden eine spezielle Kochkurs-Reihe geplant.

Alle zwei Monate werden wir für einen Abend ein spannendes Thema wählen und dazu ein kreatives Menü zaubern. Die Kochkurse sind so gestaltet, dass jeder, egal ob Einsteiger oder Profi, viele Tricks und Tipps der kulinarischen Kunst erfahren und erlernen kann. Im Fokus sollen aber zuallererst interessante und gesunde Rezepte stehen, die wir zusammen vorbereiten werden und sicher nach dem Kochen in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam verspeisen. Zudem bekommt jeder Teilnehmer alle Rezepte des Kurses mit nach Hause und kann sie direkt mit seinen Freunden oder seine Familie kochen. Also, wer Lust hat, außergewöhnliche Gerichte auszuprobieren und neue Leute kennenzulernen, ist hier genau richtig.

ein Fleischgericht, Gemüsespieße mit selbst gemachtem Pesto, Salat bis hin zum Nachtisch war alles dabei. Anhand dieser leckeren, ge-

und einen möglichst kleinen Anteil von einfachen Kohlenhydraten (Brot, Zucker und Kartoffeln zum Beispiel). Die kohlenhydratreichen

werden an diesem Tag auch viele köstliche Gerichte gekocht. Wir möchten euch auch durch ein festliches Menü inspirieren und

Veggie-Küche wissen aber sehr großes Interesse daran haben, sind herzlich eingeladen! Für euch haben wir auch etwas Besonderes vorbereitet.



sunden Rezepte haben wir gemeinsam mit Studis auch Grundregeln und Prinzipien des Low-Carbs er-

Lebensmitteln sollen aber nicht komplett ausgeschlossen werden, da sie eine sehr wichtige Rolle in unserem Energiestoffwechsel spielen und ihr Mangel in der Nahrung zu großen Gesundheitsproblemen führen kann. Solch eine ausgewogene Ernährungsform macht nicht nur gesund, sondern hilft zudem eine komplett neue vielfältige Welt des Essens mit vielen leckeren Gerichten zu entdecken.

laden euch ein, einige interessante Rezepte mit uns auszuprobieren.

Einen Kochkurs rund um das

Für alle Studierende mit Kindern bieten wir im August einen Kochkurs, bei dem die Kleinen und Großen in einem Team zusammen gesunde und leckere Rezepte kochen werden. Spielerisch, in familiärer Atmosphäre, möchten wir Kindern zeigen, wie interessant und spannend Kochen sein kann, und damit auch eine gesunde Alternative zu Fastfood bieten.

Zum Halloween-Kochkurs im Oktober gehören sicherlich die furchterregenden Rezepte. Passend zum Motto »Süßes oder Saures« werden wir zusammen mit den mutigsten Studierenden die verrücktesten und erschreckendsten Rezepte mit Kürbis und anderen herbstlichen Zutaten realisieren. Wir versprechen, dass dieser Abend gruselig und spannend wird!

Und zum Ausklang des Jahres zeigen wir euch im Dezember, wie man ein besonderes Weihnachtsmenü zaubern kann. An diesem Abend mit festlicher Atmosphäre bereiten wir mit euch nicht nur schmackhaftes Essen zu, sondern erlernen auch die allerbesten Tricks für weihnachtliches Servieren.

So sehen unsere zukünftigen Kochkurse aus und wir hoffen, dass jeder nach seinem Geschmack etwas Passendes für sich findet. Für alle, die leider nicht dabei sein können, werden wir alle gekochten Rezepte fleißig sammeln und bei uns auf studierbar.de stellen.



Im Februar haben wir unsere Kochkurs-Reihe mit der gesunden und leckeren Ernährung »Low-Carb« (vom englischen »carbohydrate«) erfolgreich gestartet. Über

lernt: Dieses gesunde Ernährungssystem setzt zuallererst einen sehr großen Anteil von Gemüse, Eiweiß und gesunden Fetten auf dem Alltagsspeiseplan voraus

Im April wartet auf euch ein Kochkurs mit traditionellen Speisen zum Osterfest. Ostern gehört in Deutschland zu den wichtigsten Feiertagen und selbstverständlich

Thema vegetarisches und veganes Essen haben wir für euch im Juni geplant. Der Kurs ist in erster Linie für diejenigen interessant, die ihren Weg in die vegane und vegetarische Welt erst vor Kurzem angefangen haben und neue inspirierende Ideen und Tipps brauchen. Aber auch erfahrene Profis oder alle, die vielleicht nichts über die

### TERMINE

- » 25.04.2017  
InterKulTreff »China Kochkurs«
- » 26.04.2017  
Sprachcafé »Talk & More«  
(Jeden letzten Mittwoch im Monat!)
- » 26.04.2017  
Infoveranstaltung »Erfolgreich studieren« für alle internationale Studierende
- » Mittwochs 10-12 Uhr  
Rechtliche Erstberatung

## GeWaGeDeDa?! Was ist das denn für ein Zungenbrecher?

... Die Frage ist leicht zu beantworten: »GeWaGeDeDa?!« – »Geil, was geht denn da?!« ist eine Veranstaltungsreihe mit Workshops zu den unterschiedlichsten Themen und Aktivitäten.

Diese Workshops werden von Studierenden, mit Unterstützung des AstAs, für Studierende vorbereitet und durchgeführt.

Die Teilnahme an den Workshops ist für alle interessierten Studierenden der Fachhochschule Dortmund grundsätzlich kostenlos.

In der Vergangenheit gab es bereits viele unterschiedliche Workshops. Letztes Jahr fand z.B. ein Photoshop-Workshop in den Computer-Räumlichkeiten der FH statt, wo Studierende des Fachbereichs Design Grundlagen in die Fotobearbeitung vermittelten.

In diesem Jahr begann die Veranstaltungsreihe mit dem Workshop »kreatives Häkeln«, bei dem die Teilnehmer\_innen die Grundlagen des Häkelns erlernten. In gemütlicher Atmosphäre entstanden praktische Tassenwärmer,

die den Tee oder den Kaffee um einiges länger schön warm halten. Im nächsten GeWaGeDeDa wurde das Tanzbein geschwungen:

Unter dem Motto »Salsa – die ersten Schritte auf dem Parkett« hatte der AstA ein studentisches Tanzpaar zu Gast, welches den Teilnehmer\_innen des Workshops, die Grundsätze des Salsas vermittelte.

Das Referat »Internationales und Kulturelles« sucht ab Mai wieder Studierende mit tollen Ideen für

interessante GeWaGeDeDa's.

Studierende, die sich vorstellen könnten, einen Workshop zu leiten, können sich gerne bei den Referentinnen des Referats »Internationales und Kulturelles« genauer informieren.

Die Referentinnen sind in ihren Sprechzeiten, die auf der Internetseite des AstAs (studierbar.de) einsehbar sind, oder per E-Mail (internationales@asta.fh-dortmund.de) erreichbar.



## Für Gründung motivieren und inspirieren



Setzt Akzente: Fabian Dittrich

**Entrepreneurship & Unternehmensführung bilden den Schwerpunkt in der Lehre von Prof. Dr. Fabian Dittrich. Der Gründungsprofessor will an der Hochschule neue Akzente setzen.**

„Ein Gründer muss nicht zwangsläufig der Student in der Garage sein – aber er kann es sein“, sagt Fabian Dittrich, der vor gut einem Jahr an den Fachbereich Wirtschaft berufen wurde. Startups seien grundsätzlich mit erheblichen Risiken verbunden: „Die Hälfte aller Startups geht ein. Nur jedes zehnte Unternehmen wird größer, viele dümpeln vor sich hin“, zählt er auf und will damit keineswegs abschrecken, aber ein realistisches Bild vermitteln.

Mit seiner Lehre möchte er zu mehr Gründungen motivieren und inspirieren. Die Förderung jeglicher Art von Selbstständigkeit – von der freiberuflichen Tätigkeit eines Designers bis zum risikobehafteten studentischen Startup – gehört zu seinem Gründungsverständnis. Sein besonderer Fokus liegt

auf den wissensbasierten Startups, wie sie häufig aus Hochschulen erwachsen.

### Mut und gute Ideen

Das Gründungspotenzial für wissensbasierte Ausgründungen sei an der Fachhochschule Dortmund durchaus vorhanden, es werde aber bei weitem nicht ausgeschöpft. „Mut, gute Ideen und Begeisterung muss man haben“, zählt Dittrich die wünschenswerten Eigenschaften von Gründern auf. In die Selbstständigkeit zu gehen, müsse man sich gut überlegen und das auch vorbereiten. Fabian Dittrich spricht und lehrt aus eigener Erfahrung: Nach dem Studium arbeitete er jahrelang im Konzern bei Henkel, bevor er sich nebenberuflich in der Immobilienwirtschaft selbstständig machte und später frei als Berater tätig war.

### Handwerkszeug für Gründer

Zum Handwerkszeug für potenzielle Gründer gehört neben den Basics wie Businessplan, Rechtsfragen oder Finanzierung auch das Wissen darum, welche Art von Management sinnvoll ist. In den letzten fünf Jahren hätten sich ganz neue Managementtheorien für Startups konträr zur Standardlehre entwickelt, so Dittrich: „Das Startup-Management bricht die traditionelle Lehre auf.“ Die neue Startup-Lehre sehe zum Beispiel durchaus vor, mit dem kleinstmöglichen, noch unfertigen Produkt an den Markt zu gehen – und ohne langwierige Marktforschung einfach mal zu schauen, wie es läuft. Damit unterscheiden sich Marketing und Produktentwicklung erheblich von den üblichen Abläufen in etablierten Unternehmen, sagt Fabian Dittrich.

Das Handwerkszeug für innovativere Gründungen vermittelt der Professor nicht nur an Studierende des Fachbereichs Wirtschaft, sondern fachbereichsübergreifend. Aktuell ist er neben dem Leiter des TechnologieZentrumDortmund, Guido Baranowski, an dem Kurs des Career Service „8 Schritte in die Selbstständigkeit“, beteiligt. Darüber hinaus steht er in Gesprächen mit den Studiendekanen aller Fachbereiche, um ein fachbereichsübergreifendes Angebot ab dem kommenden Wintersemester aufzubauen. Denkbare künftige Formate wären zum Beispiel Gründerseminare, Ringvorlesungen mit Fallbeispielen von Gründern aus der Region oder Laborplanspiele mit Simulationen.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

„Als Gründungsprofessor sehe ich mich nicht losgelöst, sondern als Teil eines Netzwerkes, in dem ich unter anderem eng mit der Transferstelle und weiteren Partnern zusammenarbeite“, so der Professor. Gemeinsam mit der Transferstelle entwickelte er zum Beispiel den erfolgreichen Antrag zum „StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet“, das jetzt als eines von fünf Projekten vom Land NRW gefördert wird. Über 36 Monate lang werden innovative Teams von einem Verbund aus TU Dortmund, FH Dortmund, der Hochschule Hamm-Lippstadt, der Wirtschaftsförderung Dortmund und weiteren Partnern intensiv begleitet.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Fabian Dittrich  
Wirtschaft  
E-Mail: [fabian.dittrich@fh-dortmund.de](mailto:fabian.dittrich@fh-dortmund.de)

## Startup Covibo: Vitaldaten im Blick



Viele Menschen wollen auch bei Pflegebedürftigkeit ihr privates Umfeld nicht verlassen. Basierend auf Forschungen im Fachbereich Informatik haben ehemalige Studierende von Prof. Dr. Christof Röhrig das Start-Up Covibo gegründet und ein praxistaugliches System entwickelt.

Covibo, eine Basisstation für technikunterstütztes Wohnen, zeichnet

Vitaldaten auf und schafft damit mehr Klarheit über die aktuelle körperliche Verfassung der Betroffenen. Das System kann über eine leicht bedienbare App auch von unterwegs genutzt werden. Neben der Vitaldatenerfassung gehören auch die Aktivitätsverfolgung, Haussteuerung und der Therapieplan zum System. Messwerte wie Gewicht und Blutdruck werden voll automatisch erfasst und dokumentiert. Zusätzlich sorgen Erinnerungen für rechtzeitige Messungen und Medikamenteneinnahmen. Die Kontrolle über die Daten bleibt immer beim Anwender. Zurzeit wird das System unter realen Bedingungen zusammen mit dem Pflegedienst Hübenthal eingesetzt und getestet.

[www.covibo.com](http://www.covibo.com)

## Startup: „eBook Geheimtipp“

Für ihre Geschäftsidee „eBook Geheimtipp“ ist die FH-Absolventin Sandra Vahle beim diesjährigen start2grow-Wettbewerb mit dem Sonderpreis „Gründerinnenzentrum“ in Höhe von 3000 Euro ausgezeichnet worden.



Gründerin Sandra Vahle

Die Betriebswirtin und Autorin will mit ihrem Konzept dazu beitragen, Autoren „sichtbarer“ zu machen. Gegenstand vom „eBook Geheimtipp“ ist

die Online-Vermarktung von eBooks durch täglich neue Buchempfehlungen in zwölf Kategorien. Durch eine selektive Newsletter-Anmeldung erreichen Autoren exakt die Leser, die ihre Zielgruppe bilden. Zudem bietet „eBook Geheimtipp“ mit der Autoren-Community ein ganzheitliches Konzept, das über eine einmalige Werbe- oder Preisaktion hinausgeht.

[www.ebook-geheimtipp.de](http://www.ebook-geheimtipp.de)

**Gründungen an der FH**  
Anspruchspartnerin:  
Erdme Brüning,  
Gründungslotsin  
Telefon: 0231 9112-243  
E-Mail: [erdme.bruening@fh-dortmund.de](mailto:erdme.bruening@fh-dortmund.de)

## Forschende und ihre Labore: Laborbereich Embedded Vision and Control

**Ein messendes 3D-Endoskop oder Assistenzsysteme für die Logopädie gehören zu den Forschungsthemen, mit denen sich Prof. Dr. Jörg Thiem in der Arbeitsgruppe Embedded Vision and Control beschäftigt.**

Der Professor für Steuer- und Regelungstechnik hat sein besonderes Interesse im Bereich Bildverarbeitung, wo er sich neben Kamerasystemen im Kfz oder auf Drohnen vor allem in der Medizintechnik spezialisiert hat. Ein aktuelles Forschungsthema ist die Entwicklung eines messenden Endoskops. „Binokulare Endoskope werden in der Medizin bislang rein bildgebend eingesetzt“, erklärt der Professor aus dem Forschungsschwerpunkt BioMedizinTechnik (BMT). „Sie sind wie eine 3D-Brille, mit der der Mediziner in den Körper hineinschaut.“

Das sei gut, aber nicht gut genug,

meint er: „Ein kalibriertes binokulares Endoskop hat prinzipiell auch das Potenzial des metrischen Messens, kann also computerassistent Position und Lage, aber auch Abstand und Größe von Objekten in einer OP-Szene ermitteln.“ Ein messendes Endoskop könnte die genaue Größe eines Tumors bestimmen oder die Abstände von außerhalb der Gebärmutter wachsender Schleimhaut präzise bestimmen. Dies würde in der minimal-invasiven Chirurgie zu einer verbesserten Diagnose und Therapie führen.

### Messmethodik für Chirurgie

Der Antrag zum dreijährigen BMBF-Forschungsprojekt „Messendes 3D-Endoskop“ wurde positiv begutachtet. Nach förmlicher Antragstellung soll das Projekt, an dem auch zwei promovierende Mitarbeiterinnen sollen, noch in 2017 starten. Hier wird Prof. Thiem u. a.

eine seriöse Messmethodik entwickeln. Die besondere Herausforderung liegt in der Systemkalibrierung in einem kleinen Maßstab, denn die Optiken des 3D-Endoskops liegen nur ca. vier Millimeter auseinander. Es gilt, anhand von Testmustern Toleranzen zu minimieren und mit Hilfe von Algorithmen wichtige Parameter für die Messung zu entwickeln.

Seit seiner Berufung in 2013 konnte Prof. Thiem für seine Forschungen bereits rund 160.000 Euro über das Förderprogramm FH-Basis des MIWF einwerben und so ein medizinisches 3D-Endoskop, hochpräzise Robotiksysteme und Spezialkameras beschaffen.

### Logopädie-Assistent

Sprachtherapien bei Artikulationsstörungen wie Lispeln sind oft langwierig und erfordern ein intensives Üben zu Hause. In dem geplanten Forschungsprojekt „AVATAR“ wird zur Unterstützung der Therapie eine motivierende Lernumgebung in Form eines audiovisuellen individualisierten Assistenzsystems entwickelt. Der Logopädie-Assistent, der ab August 2017 in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule für Gesundheit Bochum und Softwareunternehmen entwickelt werden soll, bietet als Spiel gestaltete Therapieübungen als App, fürs Tablet oder den Computer.

Um die individuellen Sprachdefizite bei Kindern zu erkennen, wird die

Mimik im kindlichen Gesicht über Sensoren und eine Software für Bildverarbeitung analysiert. Das System erkennt, wie das Kind das Sprechwerkzeug nutzt. „Der Avatar gibt dem Kind ein Spiegelbild von sich selbst, an dem es hören und sehen kann, was es verkehrt macht.“ Das erhoffte Forschungsziel ist eine Steigerung der Therapiequalität und eine Verkürzung der Therapiezeit. Das Konsortium rund um die Fachhochschule Dortmund hat sich als Gewinner im letzten NRW-Leitmarktwettbewerb LifeSciences durchgesetzt und wurde zur Förderung vorgeschlagen.

### Hyperspektrale Bildsensoren

In seinem Laborbereich verfügt Prof. Thiem seit kurzem auch über spezielle Kamera-Sensoren, mit denen ein spektraler Fingerabdruck in Bilddaten gemessen werden kann. mit dem perspektivisch eine Erkennung von Tumorgewebe und ein schnellerer histologischer Befund denkbar wäre. Zu dieser Thematik wird in Kürze ein Promovend über die FH-Promotionsförderung seine Arbeit aufnehmen. Für eine zielgerichtete Forschung auf diesem Gebiet führt der Professor bereits Gespräche mit Kliniken.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Jörg Thiem  
Fachbereich Informationstechnik  
Telefon: 0231 9112-168  
E-Mail: [joerg.thiem@fh-dortmund.de](mailto:joerg.thiem@fh-dortmund.de)

### Equipment:

- Medizinisches 3D-Endoskop
- 3 Industrieroboter und XY-Lineareinheit
- Servo-Greifertechnik und Kraft-Momentensensoren
- Hyperspektrale Bildsensoren für VIS/NIR
- LED-Beleuchtungssysteme und Filtertechnik für UV/VIS/NIR
- Kamerasysteme (USB, GigE, Embedded ARM/DSP, 3D-Kameras)
- 5 Prozessorboards mit Multi-core-DSPs für anspruchsvolle Signalverarbeitung
- 5 Echtzeit-PC-Targets mit NI-Mess-Hardware für die Modell-basierte Entwicklung
- Vision-Workstations mit Bildakquise-Hardware und 3D-Displays
- Mobile Robotik

### Forschungsinteressen:

Computer Vision, Robotic Vision, Embedded Vision, Automotive Vision, Medizintechnik, Robotik (Gelenkarm), mobile Robotik, (Drohnen, Autonomes Fahren)

### Angebote an Firmen:

- Forschungsk Kooperationen
- F&E im Bereich Robotik und Vision
- Kalibrierung von Kamerasystemen
- Proof-of-Concept und Prototypen

Professor Jörg Thiem nutzt hochpräzise Robotiksysteme und Spezialkameras.







Mit 240 Teilnehmenden ein großer Erfolg.

## Starker Auftakt für neues Format „Bauforum“

**Mit dem 1. Dortmunder Bauforum startete am Fachbereich Architektur eine neue Veranstaltungsreihe, in der aktuelle Themen des Bauwesens praxisgerecht diskutiert werden.**

Initiator Prof. Dr. Rainer Hohmann will mit diesem Auftakt ein neues For-

mat begründen. „Das Forum soll einmal im Jahr als Treffpunkt dienen, damit Akteure aus der Baubranche sich fachlich austauschen können“, sagt der Professor für Bauphysik. Dass der Bedarf dafür besteht, zeigt die hohe Anmeldezahl: Mit 240 Teilnehmenden – viermal so viele wie angedacht – war schon diese erste Tagung ein großer Erfolg.

Im Mittelpunkt des 1. Dortmunder Bauforums am 20. März standen die Planung, Konstruktion und Bauausführung von wasserundurchlässigen Betonbauwerken mit Elementwänden. „Das Tagungsthema ist von besonderer Relevanz und Aktualität, schließlich werden die meisten Untergeschosse aus Beton heute als wasserundurchlässige Bauwerke erstellt“, so Rainer Hohmann. „Im Vergleich zu dem vor Ort gegossenen Beton ist die Elementwandbauweise kostengünstig, birgt aber auch Risiken.“

### Stärken nutzen – Fehler vermeiden

Ausgewiesene Referenten gaben bei der ganztägigen Veranstaltung ihre Praxiserfahrungen an Fachkräfte der Branche weiter. Sie sensibilisierten dafür, die Stärken von Elementwänden auszunutzen, aber typische, immer wieder auftretende Fehler bei der Planung

und Ausführung zu vermeiden.

Vorteile der Elementwände gegenüber in Ortbetonbauweise erstellten Wänden seien vor allem die witterungsunabhängige Fertigung und ihre einfache und schnelle Montage. „Die Gefahr besteht jedoch darin, dass man schlecht betonierte und verdichtete Bereiche nicht sieht, weil sie von Fertigteilplatten verdeckt werden. Deshalb werden bei der Verwendung von Elementwänden sehr hohe Anforderungen an die Qualitätssicherung und Bauausführung gestellt“, erklärt der renommierte Experte für Fugenabdichtungen und Betonkonstruktionen. Eine Sanierung von Undichtigkeiten sei aufgrund der konstruktionsbedingten Besonderheiten der Elementwände zudem deutlich schwieriger und teurer als beim in Ortbetonbauweise erstellten Wänden.

### Präsentation von Systemen

In Fachvorträgen erläuterten die

Referenten unter anderem auch die fachgerechte Abdichtung von Fugen und benannten wichtige rechtliche Aspekte. In Ergänzung zum fachlichen Austausch stellten namhafte Hersteller von Abdichtungssystemen an Ausstellungsständen ihre Angebote vor.

Kooperationspartner der Fachhochschule bei dieser Veranstaltung waren die InformationsZentrum Beton GmbH und der Verband Wassergeschädigter Haus- und Grundeigentümer e.V. (VWHG). Die Veranstaltungen in der Reihe „Dortmunder Bauforum“ werden als Weiterbildungsmaßnahme bei der Ingenieurkammer-Bau NRW und der Architektenkammer-Bau NRW für verschiedene Fachrichtungen anerkannt.

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Rainer Hohmann  
Architektur  
Telefon: 0231 755-4414  
E-Mail: rainer.hohmann@fh-dortmund.de*

## Partizipation schafft Gesundheit



Sprachen bei der Fachtagung (v.l.): Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Prof. Dr. Gabriele Dennert, NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens und Bürgermeister Manfred Sauer.

**Bei der Fachtagung „Partizipation schafft Gesundheit“ diskutierten im Februar mehr als 100 Tagungsteilnehmende u. a. aus Bildung, Gesundheitsversorgung und Politik über das Thema Gesundheit von nicht-heterosexuellen Frauen und erarbeiteten Strategien zum Abbau von Diskriminierungen.**

Ausgangspunkt war die von Prof. Gabriele Dennert mit weiteren Expert\*innen verfasste „Queergesund-Studie“. Ihre Ergebnisse verdeutlichen nicht nur den Handlungsbedarf im Bereich Anti-Diskriminierung und Gleichstellung nicht-heterosexueller Lebensentwürfe, sondern insbesondere auch Defizite in der gesundheitlichen Versorgung und Zugangsbarrieren für nicht-heterosexuelle Frauen.

Nach Grußworten von Rektor Wilhelm Schwick und Bürgermeister Manfred Sauer betonte die NRW-Gesundheitsmi-

nisterin Barbara Steffens nachdrücklich, dass das gesundheitliche Versorgungssystem und die verschiedenen Berufsgruppen für Bedürfnisse und Bedarfe von lesbischen, bisexuellen und queeren (LBQ) Frauen stärker sensibilisiert werden müssten.

Internationale Studien zeigen, dass Diskriminierungserfahrungen eine gesundheitliche Belastung darstellen und den Zugang zum gesundheitlichen Versorgungssystem erschweren.

### Neue Strategien

Ressourcen und Potenziale, die mit einem Leben „gegen den Mainstream“ verbunden sein können, würden dagegen zu wenig berücksichtigt, so die Referentinnen aus den USA, Österreich und Deutschland. Ihre Hauptvorträge widmeten sich Krebserkrankungen bei nicht-heterosexuellen Frauen, Lesben und Alter(n), sowie der (Re-)Produktion von Heteronormativität und ihren Auswirkungen auf den Umgang mit Körperlichkeit, Krankheit und Gesundheit. Themen wie Lesben und Kinderwunsch, transpositive Beratungsansätze, Frauengeschichte, gesundheitliche Folgen cisnormativer Diskriminierung und Gewalt konnten vertiefend diskutiert werden.

Einige der konkreten Ansätze und Strategien, die in den Foren und Ge-

sprächsrunden zusammengetragen und diskutiert wurden, sind eine standardmäßige Erfassung von geschlechtlicher und sexueller Identität und Lebensweise in der gesundheitlichen Versorgung, die Verankerung von diversitätsbezogenen Inhalten in den Aus- und Weiterbildungscurricula der Gesundheitsberufe und die Entwicklung eines Diversitätsgütesiegels für ärztliche Praxen und Kliniken. Deutlich wurde insgesamt der große Diskussionsbedarf nicht nur mit den klassischen Akteuren des Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik, sondern auch zwischen denjenigen, die in unterschiedlichen Zusammenhängen wie z.B. Politik, Beratung, Bildung, Forschung zu Geschlechteraspekten und Gesundheit arbeiten.

Die Hauptvorträge sowie die Abschlussdiskussion wurden videografiert. Die Aufzeichnung wird im Laufe des Jahres im Rahmen des vom Land NRW geförderten online-Wissensportals „LSBTI2+“ veröffentlicht, das aktuell in der Arbeitsgruppe von Prof. Dennert in Zusammenarbeit mit der Bibliothek, dem E-Learning und der Hochschul-IT aufgebaut wird.

[www.fh-dortmund.de/queertagung](http://www.fh-dortmund.de/queertagung)

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Gabriele Dennert  
Angewandte Sozialwissenschaften  
Telefon: 0231 755-6830  
E-Mail: gabriele.dennert@fh-dortmund.de*

## 3. Symposium Bewegungstechnik

Die Fachhochschule lädt am 4. und 5. Mai zum 3. Dortmunder Symposium Bewegungstechnik ein. Die kostenfreie Veranstaltung mit Fachvorträgen und Präsentationsständen beteiligter Unternehmen bietet Interessierten aus Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen Gelegenheit zum wissenschaftlich-technischen Austausch untereinander und die Möglichkeit, mit Studierenden und Absolventen ins Gespräch zu kommen.

Prof. Dr. Burkhard Corves, RWTH Aachen, wird den Eröffnungsvortrag „Bewegungstechnik: Erwünschte Be-

wegungen, unerwünschte Bewegungen und Einiges dazwischen“ halten. In Kurzvorträgen geht es dann zum Beispiel um die Optimierung der Gelenkbewegung an einem Autokran, Motoren mit verstellbarer Pleuellänge, Seilroboter in industrieller Anwendung, aber auch um aktuelle Webtechnologien.

Der Initiator des Symposiums, Prof. Dr. Stefan Gössner, referiert in seinem Vortrag „Functional Kinematics“ darüber, wie sich Bewegung ins Web übertragen lässt. Eine Stadionführung und Einkehr in das „Strobels“ sind Highlights im Rahmenprogramm für

Referenten und internationale Gäste. An das Symposium schließt sich am zweiten Tag eine rein akademische Vortragsveranstaltung mit Gästen aus Partnerhochschulen der FH an.

**Information und Anmeldung:**  
[www.fh-dortmund.de/bewegungstechnik](http://www.fh-dortmund.de/bewegungstechnik)

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Stefan Gössner  
Maschinenbau  
Telefon: 0231 9112-203  
E-Mail: stefan.goessner@fh-dortmund.de*

## IDiAL auf der CeBIT

**Neues Trends rund um das IT-Business zeigte die Fachmesse CeBIT in Hannover vom 20. bis 24. März. Zum Schwerpunktthema Digitalisierung präsentierte sich die Fachhochschule mit „IDiAL“.**

Das Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) stellte seine Kompetenz im Bereich der Digitalisierung von Prozessen unter Beweis. Ein Team von Prof. Dr. Carsten Wolff veranschaulichte mit einem Demonstrationsaufbau die Digitalisierung durch die Anbindung von Maschinen in das „Internet der Dinge“ (IoT) und die cloudbasierte Verteilung von Arbeitsaufträgen auf diese Maschinen. Der Demonstrator zeigte, wie lokale Planungsänderungen

an der Produktionsanlage die zentrale Planung in der Cloud beeinflussen und somit die Steuerung der Produktion flexibilisieren.

Die Fachhochschule Dortmund war Teil des NRW-Messestandes, der vom Wissenschafts- und vom Wirtschaftsministerium gemeinsam organisiert wurde. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze gehörte zu den Gästen und zeigte sich begeistert: „Lohnt sich – unbedingt vorbei gehen. Sehr innovative Projekte der @fh\_dortmund“, twitterte sie nach ihrem Rundgang.

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Carsten Wolff  
Informatik  
E-Mail: carsten.wolff@fh-dortmund.de*

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze besuchte den FH-Messestand auf der CeBIT.



## „DORTBUNT!“ – FH mischt mit

Am 6. und 7. Mai zeigt Dortmund wieder seine bunten Facetten auf Plätzen, Bühnen und an Ständen in der gesamten City. Beteiligt sind unter anderem Institutionen, Vereine, Verbände, Initiativen, Kirchen, Gewerkschaften, Kulturschaffende und Behörden. Beim Stadtfest ist die Fachhochschule Dortmund auch in diesem Jahr für den Orange-Anteil zuständig. Am 7. Mai, dem zweiten Tag des farbenfrohen Spektakels, mischt die Hochschule wieder kräftig mit: Vor der Reinoldikirche können Stadtbummeler zum Beispiel eine Probefahrt im Rennwagen-Simulator des „Race-

Ing.“-Teams wagen. Vielfalt und Chancengleichheit sind Wesenskerne der Fachhochschule. Nicht nur, weil sich die Hochschule einer bunten, offenen und toleranten Gesellschaft aus Überzeugung verpflichtet fühlt – sondern auch, weil Studierende, Lehrende und Mitarbeitende in den acht Fachbereichen und der Verwaltung tagtäglich die besten Argumente dafür liefern. Einen Teil dieser Erfolgsgeschichten aus den zahlreichen Projekten soll bei der zweiten Auflage von DORTBUNT! Präsentiert werden. Und das selbstverständlich wie im vergangenen Jahr: bunt und kurzweilig!



# Mensch im Mittelpunkt: Gut verNETZt im Quartier



Der Austausch im Projekt erfolgte in Arbeitsgruppen und Quartierskonferenzen.

**Für ihr Forschungsprojekt „QuartiersNETZ“ wurden Prof. Dr. Sabine Sachweh und Prof. Dr. Harald Rübler 2016 mit dem Forschungspreis der Fachhochschule ausgezeichnet.**

Auch im Alter gut verNETZt leben – das wollen die Informatikerin und der Angewandte Sozialwissenschaftler für die wachsende Gruppe der Älteren erreichen. Durch reale und digitale Angebote helfen sie älteren Menschen dabei, bis ins hohe Alter ein gutes selbstbestimmtes Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu führen. Der Forschungsansatz: Mit Technik unterstützen und dabei die Menschen in den Mittelpunkt stellen.

„Wir verzahnen ein reales wohnquartiersbezogenes Netzwerk von Bürgern, Verbänden, kommunalen Akteuren und Dienstleistern aus dem Bereich der Wirtschaft mit einer Digitalen Quartiersplattform, die wir an den Bedürfnissen der Nutzer ausrichten“, erklärt Verbundkoordinatorin Sabine Sachweh

das Hauptanliegen.

Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Partizipation: Die späteren Nutzer gestalten den Entwicklungsprozess von Anfang an als Ko-Produzenten aktiv mit. Aufgebaut und erprobt werden Konzept und Technik in vier Gelsenkirchener Stadtteilen.

## Gemeinsam Lösungen finden

Wissenschaft und Praxis entwickeln gemeinsam Lösungsansätze: Neben der Fachhochschule Dortmund und der Universität Vechta sind die Stadt Gelsenkirchen, das Generationennetz Gelsenkirchen, die Caritas Gelsenkirchen, das Forschungsinstitut Geragogik sowie die Unternehmenspartner Pallas GmbH und QuinScape GmbH direkt am Projekt beteiligt, weitere Partner kommen hinzu. Diese vielfältigen Kompetenzen zu nutzen und auf das gemeinsame Ziel auszurichten, ist eine besondere Herausforderung des Projekts.

Zur Halbzeit des Projektes im vergangenen November wurde anlässlich

der jährlichen Quartierskonferenz die Digitale Quartiersplattform online geschaltet. Entwickelt hat sie ein Team aus Informatikern der FH, der Firma Quinscape und Bürgern. Aktuell umfasst der Auftritt eine Nachrichtenseite, einen Veranstaltungskalender und eine Liste mit quartiersbezogenen Angeboten, in der sich Dienstleister vor Ort, Vereine und bürgerschaftlich Engagierte präsentieren. „Selbstverständlich sind die Seiten barrierearm für Menschen mit Seh-, Hör- und Bewegungseinschränkungen angelegt“, so Sachweh.

## Redaktionsteams im Aufbau

Mit dem bisher Erreichten sind die Forscher zufrieden: „Neben der Digitalen Quartiersplattform haben wir neue Dienstleistungskonzepte entwickelt, erste Techniktreffs in den Stadtteilen eingerichtet und Ältere durch Schulungen zu Technikbotschaftern qualifiziert.“ Redaktionsteams, die die Plattform weiter mit lebendigen Inhalten füllen sollen, sind im Aufbau: Ein Journalist macht die Älteren dafür fit.

## Nachhaltigkeit sichern

Bis zum Ende des vom BMBF geförderten Projektes im Oktober 2018 gibt es noch viel zu tun: Bis Ende April sollen Tools für die Redaktionsteams und bis zum Herbst eine digitale Suche & Biete-Funktion in Form einer Tauschbörse in die Plattform integriert werden. Gedanken machen sich Sabine Sachweh und Harald Rübler auch darüber, wie das

QuartiersNETZ die weitere Zielgruppe der Pflegebedürftigen besser erreichen könnte. Der Blick in die Zukunft wirft viele Fragen auf: Ob die entwickelten Modelle und Werkzeuge nachhaltig und übertragbar auf andere Regionen sind, ist eine davon. Harald Rübler: „Der Erfolg des Projektes hängt am Aspekt der Nachhaltigkeit.“ Hier stellt sich die Frage, wie die entstandenen Strukturen oder der Betrieb der Quartiersplattform nach Projektende aufrechterhalten werden können.

## Große Herausforderung

Insgesamt sei es eine große Herausforderung gewesen, den demografischen Wandel im Projekt QuartiersNETZ zu adressieren durch den Aufbau neuer technischer Strukturen, so Sabine Sachweh. „Das Projekt ist sehr komplex und anspruchsvoll. Wir arbeiten hier mit einer Vielzahl heterogener Personengruppen in dynamischen Prozessen an einer echten gesellschaftlichen Herausforderung.“

### Kontakt:

*Prof. Dr. Sabine Sachweh*  
Informatik  
Telefon: 0231 755-6760  
E-Mail: [sabine.sachweh@fh-dortmund.de](mailto:sabine.sachweh@fh-dortmund.de)

*Prof. Dr. Harald Rübler*  
Angewandte Sozialwissenschaften  
Telefon: 0231 755-6292  
E-Mail: [harald.ruessler@fh-dortmund.de](mailto:harald.ruessler@fh-dortmund.de)

## VORTRÄGE

### Design

**Prof. Jörg U. Lensing:** French Connection – Auf der Suche nach einer internationalen Filmsprache, FH-Joanneum Graz/Österreich, 9. März 2017

### Elektrotechnik:

**Prof. Dr. Bernd Aschendorf:** Möglichkeiten der webgestützten Bauherren-Beratung im Verbund zum Prozess der Planung, Smart Home Franken 2017, Vortrag am 3. März 2017, Bamberg

### Informatik:

**Prof. Dr. Christoph M. Friedrich:** „Data mining in healthcare using machine learning and natural language processing“, Emerging Technologies in Medicine conference (ETIM 2017) Artificial Intelligence and Bioprinting, Vortrag 10. Februar, Universitätsklinikum Essen, <https://etim.uk-essen.de>

### Wirtschaft:

**Prof. Dr. Joachim Eggers:** Einführung einer Goods and Services Tax in Indien im Jahr 2017, in: Mehrwertsteuerrecht, (Heft 3 2017), S. 112 - 117

**Prof. Dr. Oliver Riedel, Tobias Ossege:** Die Rolle der Versicherungsvermittler beim Versicherungsbetrug - Experimentelle Befunde, Jahrestagung des deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft, Berlin, 15.+ 16. März

## DFG-Förderung für das Projekt „Peter Grund“

Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann, Prof. Dr. Jörg Stabenow – Fachbereich Architektur der FH Dortmund – und Prof. Dr. Wolfgang Sonne von der TU Dortmund erhalten Fördermittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ihr Projekt „Peter Grund. Ein deutscher Architekt unter drei politischen Systemen“. Die Fördersumme für die zwei FH-Forschenden beläuft sich auf knapp 289.000 Euro.

Das Interesse der Wissenschaftler besteht darin, das Tätigkeitsprofil von Peter Grund in seiner Kontinuität über die Systeme hinweg zu erforschen und als exemplarische Architekten-

laufbahn auszuleuchten. Teile des Vorhabens sind die wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses und die Erarbeitung eines kompletten Werkverzeichnisses.

Grund war zwischen 1923 und 1933 in Dortmund tätig. Zusammen mit Karl Pinno plante und führte er unter anderem den Bau der Nicolaikirche (1929/30) im Kreuzviertel aus – als erster deutscher Stahlbetonkirche.

### Kontakt:

*Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann*  
E-Mail: [kasto@fh-dortmund.de](mailto:kasto@fh-dortmund.de)  
*Prof. Dr. Jörg Stabenow*  
E-Mail: [joerg.stabenow@fh-dortmund.de](mailto:joerg.stabenow@fh-dortmund.de)

## Wunschtraum – ein guter Vater sein

**In ihrem „Väterprojekt“ untersucht Prof. Dr. Katja Nowacki seit 2015 die Art und Qualität der Beziehungen zwischen Kindern und Vätern, die in schwierigen Familien aufwuchsen. Erste Ergebnisse der Studie liegen nun vor.**

128 Väter, die selbst im Heim oder in einer Pflegefamilie aufwuchsen bzw. durch die Jugendhilfe betreut wurden, hatten sich zur Teilnahme an der Studie „Vaterschaft zwischen Jugendhilfeerfahrung und väterlicher Kompetenz“ bereiterklärt. Eine Kontrollgruppe aus 35 Vätern mit ähnlichem Bildungsstand und Wohnort, aber ohne Heimerfahrung, wurde ebenfalls untersucht.

Eine der zentralen Fragestellungen war, ob und wie sich negative Erfahrungen in der Kindheit auf die Vaterrolle und den Umgang mit Kindern auswirken. Die Professorin ist dieser Frage auf den Grund gegangen, indem sie Vätern und Kindern beim Spielen zugeschaut hat. Ein großes Spektrum von Holzspielzeug, Fingerpuppen, Brettspielen bis hin zu Aktivierungsspielen stand dafür zur Verfügung.

„Wir haben vor allem darauf geachtet, wie gut die beiden miteinander klar kommen. Wie liebevoll, geduldig, rastlos oder gereizt geht der Vater mit seinem Kind um?“, erklärt die Professorin einige der Kriterien, nach denen die Interaktion im Spiel beurteilt wurde.

Im Wesentlichen ging es um die gezeigte Feinfühligkeit im Spiel, um die Unterstützung, das Abwarten, das Zeit

lassen: „Positiv ist, wenn der Vater dem Kind gibt, was das Kind braucht“, so die Psychologin, „wenn er genug Spielraum lässt, nach den Wünschen des Kindes fragt oder sich seinem Tempo anpasst.“

### Vertrautheit im Spiel

In der Spielbeobachtung stellte die Professorin Defizite bei denjenigen Vätern fest, die in der Kindheit selbst vermehrt Gewalt oder Vernachlässigung erfahren hatten. Sie bauten weniger Vertrautheit im Spiel auf, gaben weniger Strukturen vor und waren insgesamt eher hilflos und ungeübt in dieser Rolle. Ihre Unterstützung der Kinder war im Vergleich zur Kontrollgruppe nicht so ausgeprägt. Auch zeigten die Kinder aus der Studie mehr Auffälligkeiten. In der Frage der Weitergabe von Gewalt gebe es auf keinen Fall einen Automatismus, internationale Studien zeigen, dass ein um ein Drittel erhöhtes Risiko bestehe, so Nowacki.

### Hohe psychische Belastung

Zu Beginn der Studie war in Gesprächen erhoben worden, wie sicher die Bindung der Männer zu ihren eigenen Eltern war und welche Traumatisierungen sie erlitten hatten. Diese Informationen halfen bei der Einordnung der Beobachtungen im Spiel. In der Studie sei auch klar geworden: Je mehr schlechte Erfahrungen Väter gemacht hätten, desto höher sei die



Wie vertraut Vater und Kind miteinander sind – auch darum geht es im Väterprojekt.

psychische Belastung heute und desto weniger Kontakt hätten sie zu ihren Kindern. „Die Väter aus unserer Studie zeigen insgesamt eine relativ hohe psychische Belastung, sie leiden zum Beispiel verstärkt unter Depressionen. Bei allen Schwierigkeiten sei aber bei allen Vätern der Wunsch erkennbar gewesen: „Ich möchte ein guter Vater sein. Meinem Kind soll es besser gehen als mir.“

Aus den Ergebnissen der Studie sollen nun mittelfristig Handlungsempfehlungen erwachsen, die die Vater-Kind-Beziehung stärken. Das Kernthema sei die Beziehungsarbeit: „Väter sind wichtig für ihre Kinder“, betont Prof. Nowacki, „wir müssen sie in den Fokus nehmen und unterstützende Programme für sie auflegen – nicht nur für die Mütter.“

### Kontakt:

*Prof. Dr. Katja Nowacki*  
Angewandte Sozialwissenschaften  
Telefon: 0231 755-6289  
E-Mail: [katja.nowacki@fh-dortmund.de](mailto:katja.nowacki@fh-dortmund.de)

## Smart Service Power ausgezeichnet

**Das Nordwärts-Projekt „Smart Service Power“ ist vom Diplomatic Council (DC), einem globalen Think Tank, mit dem „DC Information Society Prize 2017“ ausgezeichnet worden.**

Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die in herausragender Weise dazu beitragen, dass die UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden. „Smart Service Power“ beschäftigt sich mit dem altersgerechten, technikunterstützten Servicewohnen im Quartier. In dem Verbundprojekt werden Funktionen aus den Bereichen E-Health, Smart Home, Ambient Assisted Living,

Notrufsysteme, Pflege- und Concierge-dienste integriert. „Smart Service Power wird in den Modellregionen Dortmund und Arnsberg eine Plattform aufsetzen, die älteren Menschen wieder mehr Eigenverantwortung und ein besseres Lebensgefühl gibt“, so Projektleiterin Dr. Bettina Horster.

Das Kernteam des Projektes besteht aus der VIVAI Software AG, der Fachhochschule Dortmund unter Beteiligung von Prof. Dr. Uwe Großmann, der DOGEWO 21, dem Fraunhofer InHaus Zentrum, dem Pflegedienst Hübenthal Dortmund und der InHaus GmbH, Duisburg.





Jens Krammenschneider-Hunscha erläutert, warum die Diskussion über „Serafin und seine Wundermaschine“ für die Hochschule interessant sein könnte.

## FH diskutiert über „Serafin“

Die Fachhochschule hat sich im Frühjahr an der Initiative des Stifterverbands „Eine Uni – ein Buch“ beteiligt. Bundesweit waren die Hochschulen aufgerufen, jeweils ein Buch vorzuschlagen, das sich zur hochschulübergreifenden Diskussion eignet.

Eine Jury aus allen Statusgruppen der Fachhochschule wählte daraufhin aus insgesamt 23 Einreichungen das 1976 erschienene Kinderbuch „Serafin und seine Wundermaschine“ des französischen Illustrators Philippe Fix aus. Jurymitglied Jens Krammenschneider-Hunscha erklärt, warum eine Diskussion über den „Serafin“ für die Hochschule wünschenswert ist.

**fh-Presse:** Was macht den „Serafin“ für die Jury zu einem hochschulübergreifend diskutierbaren Beitrag?

**Krammenschneider-Hunscha:** Der Serafin bestach alle Jurymitglieder durch seine Zeitlosigkeit und seinen Reichtum an Aspekten und Einlassstellen. Der wunderbare Philippe Fix hat ihn zugleich als Architekten, Ingenieur, Träumer, Philosophen und Poeten angelegt, der die Welt aktiv gestaltet. Die Frage, die sich uns allen sofort aufdrängte, war die nach dem eigenen Kind in uns und wie wir mit ihm als Erwachsene umgehen. Serafin verlangt uns eine Haltung ab. Das wollen wir mit der ganzen Hochschule diskutieren.

**fh-Presse:** Wie geht es jetzt weiter?

**Krammenschneider-Hunscha:** Die Initiative war vor allem eine richtig gute Idee. Unser Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Helmut Hachul, suchte bereits nach einem Format zur hochschulweiten Diskussion. Der Antrag war letztlich nur ein Impuls. Wir haben trotz eines wirklich sehenswerten Antragsvideos nicht gewinnen können. Unsere Vorfreude auf den Austausch mit der gesamten Hochschule trübt das aber nicht. Unser Augenmerk liegt jetzt auf den zu planenden Aktionen im Hause

und die Auswahl der Buchvorschläge zu unserer eigenen Reihe „Eine FH – sechs Bücher“.

**fh-Presse:** Wie gehören die beiden Projekte zusammen?

**Krammenschneider-Hunscha:** Von Anfang an stand fest, dass wir Formate wie gemeinsame Leseabende entwickeln werden. Serafin ist nun aus den Einreichungen diejenige, die wir für den Antrag am vielversprechendsten fanden. Aus den anderen Einreichungen wird die Jury nun weitere sechs Vorschläge auswählen, prämiieren und zur Diskussion stellen, die aber mit der Initiative des Stifterverbands nichts mehr zu tun hat. Die eingegangenen Vorschläge sind übrigens äußerst unterschiedlich und haben uns als Jury viel Spaß gemacht. Sie zeigen uns nicht nur das Interesse an einer gemeinsamen Diskussion, sie machen auch Vorfreude auf die schönen Abende, die uns 2017 bevorstehen.

**Kontakt:**

Jens Krammenschneider-Hunscha  
Dezernat II  
Telefon: 0231 9112-775  
E-Mail: jens.krammenschneider-hunscha@fh-dortmund.de



Juristin in der Transferstelle: Astrid Weber

Je mehr Forschungsaktivitäten, desto mehr Aufgaben für Astrid Weber: Die Juristin in der Transferstelle hat ein wachsames Auge auf Verträge im Drittmittelbereich.

„Je öfter die Fachhochschule an Forschungsprojekten partizipiert, desto mehr Anforderungen gibt es an die juristische Unterstützung“, sagt sie.

## Mehr Forschung – wachsende Verantwortung

Zu ihrem Aufgabenbereich gehören sämtliche Vertragsverhandlungen und -gestaltungen, sowohl bei öffentlich geförderten Projekten, als auch bei Forschungs- und Entwicklungskooperationen, Auftragsarbeiten, Geheimhaltungsvereinbarungen und Rechteübertragungen. Die Juristin betreut außerdem das Patentwesen der Hochschule.

Der Unionsrahmen für Beihilfen gebe den gesetzlichen Rahmen vor, erklärt Astrid Weber. Er zwingt die Hochschulen dazu, bei der Vermarktung von Forschungsergebnissen rechtlich sauber zu arbeiten. Dies stelle sicher, dass die Hochschulen Dritten keinen Wettbewerbsvorteil durch staatliche Mittel verschaffen.

Aktuell beschäftigen die Juristin insbesondere die sehr komplexen Vertragsverhandlungen in der Fachhochschul- und Unternehmenspartnerschaft RuhrValley, die als exemplarisch für

alle öffentlich geförderten Projekte mit mehreren Hochschulen und mehreren Firmenpartnern gelten können. „Ruhr-Valley erfordert eine sehr aktive Mitarbeit. Vieles muss individuell diskutiert und verhandelt werden.“ Weil es perspektivisch hier auch um Schutzrechte an den zu erwartenden Ergebnissen gehen kann, ist der Austausch mit den Forschenden wichtig: „Ich muss wissen, was ein mögliches Ergebnis eines Projektes sein könnte, damit ich weiß, wo ich im Vertrag genauer hinschauen muss“, so Astrid Weber. Grundsätzlich müsse immer darauf geachtet werden, dass nichts unterschrieben wird, was der Hochschule zum Nachteil gereicht.

Eine Besonderheit ihrer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Transferstelle und der Abteilung „Forschung, Drittmittel, Steuern“ im Dezernat I, insbesondere dem Forschungsbüro.

„Ich bin in der glücklichen Position, alle Prozesse von Anfang an zu begleiten.“ Eingebunden ist die Juristin auch in das vom Land NRW geförderte Pilotprojekt „Prokoll“ der Provendis GmbH, dem Patentverwerter der NRW-Hochschulen. Hier wird eine Datenbanklösung entwickelt, deren Nutzung den gesamten Patentierungsprozess bei der Zusammenarbeit mit Provendis für die Hochschulen transparent macht. Die Fachhochschule ist eine von nur acht Hochschulen, die den Prototypen derzeit testen.

**Kontakt:**

Astrid Weber, Juristin  
Transferstelle  
Telefon. 0231 9112-183  
E-Mail: astrid.weber@fh-dortmund.de



## Leistungsprämien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In einer Feierstunde zur „leistungsorientierten Bezahlung“ (LOB) hat die Fachhochschule 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr besonderes Engagement im Jahr 2016 ausgezeichnet. Sie erhielten am 23. Februar neben Urkunde und Blumenstrauß entweder eine einmalige Leistungsprämie oder eine zeitlich befristete Leistungszulage.

Berger, Daniela Botta, Annika Böttger, Dennis Burghardt, Ingrid de Jongste, Klaus Dery, Matthias Ernst, Christian Fried, Walter Fürsich, Daniel Hofberg, Volker Hoffmann, Holger Howoritsch, Harald Hübner, Guido Kollert, Reinhard Langer, Stefan Mehlich, Vitali Nass, Nicole Nennstiel, Anne Petke, Withold Schiprowski, Peter Schöppner, Marlies Schulte, Ulrike Sieb, Sven Spigiel, Sarah

Stahl, Jelena Waschke, Aleksandra Wojciechowska und Jantje Zimmer. Ihr „LOB“ vergab die Fachhochschule bereits im siebten Jahr. „Die leistungsorientierte Bezahlung hat sich als wichtiges Instrument der Hochschule bewährt“, betonten Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Kanzler Jochen Drescher, die sich im Namen der Hochschule für die hervorragende Arbeit bedankten.

## Familien- und Gesundheitstag

Die Fachhochschule lädt am 21. April Beschäftigte und ihre Familien, Freunde oder Nahestehende zum 2. Familien- und Gesundheitstag auf den Campus an der Emil-Figge-Straße 40-42 ein.

Der Familienservice und das Gesundheitsmanagement haben einen Mix aus aktiven Angeboten zum Thema Gesundheit und Mitmachaktionen für Kinder, Familien und Interessierte vorbereitet. Mit einem gemeinsamen Frühstück in der kostBar startet der Tag. Danach können Interessierte bei verschiedenen Gesundheitsangeboten die eigene Fitness checken lassen, die Mobile Massage und einen Bewegungsparcours für die ganze Familie nutzen. Die Fachbereiche bieten aktive und spielerische Lernangebote zu verschiedenen Themenbereichen an. Auf unsere kleinen Gäste warten eine Hüpfburg sowie verschiedene Mitmachaktionen.

**Informationen:**

[www.fh-dortmund.de/famgesund](http://www.fh-dortmund.de/famgesund)

## PERSONALIA

### Einstellungen

#### Architektur:

1.3.: Alexandra Apfelbaum  
15.3.: Prof. Dr. Volker Helm

#### Design:

1.3.: Jens Müller  
1.3.: Almut Pape

#### Informatik:

1.2.: Clara Decelis Grewe  
1.2.: Adam Kwoska  
1.3.: Christopher Brumann

#### Maschinenbau:

1.2.: Stephan Gottlieb

#### Angew. Sozialwissenschaften:

1.3.: Umut Akkus  
1.3.: Nadine Richter

#### Wirtschaft:

1.3.: Dr. Karl Huellen  
1.3.: Anastasia Rudi  
1.4.: Jelena Bleja

#### Informationstechnik:

1.3.: Andreas Prösser

#### Dezernat I:

1.3.: Dr. Lukas Rehm

#### Dezernat III:

15.3.: Laura González

#### IdIAl:

1.4.: Bernhard Schröder

### Ausscheiden

#### Design:

28.2.: Ulrike Brückner  
28.2.: Cindy Gates

#### Elektrotechnik:

28.2.: Prof. Dr. Peter Fischer  
28.2.: Prof. Dr. Hans-Dieter Ide

#### Maschinenbau:

26.2.: Johanna Uhl

#### Wirtschaft:

28.2.: Prof. Dr. Jürgen Jandt

#### Dezernat I-3:

28.2.: Monika Schmidt

#### Dezernat III:

28.2.: Renate-Melanie Kiszkiel  
31.3.: Miriam Witteberg

## PUBLIKATIONEN

### Design

**Prof. Lars Harmsen:** Raw Bible, Brand Manifesto for the Urban Gentlemen, English, 304 Seiten, Melville Verlag, Februar 2017, ISBN: 978-3-00-055331-8

### Informatik

**Prof. Dr. Christoph M. Friedrich,** R. Brüngel, J. Rückert, W. Wohlleben, F. Babick, A. Ghanem, C. Gaillard, A. Mech, H. Rauscher: The NanoDefiner E-Tool for Nanomaterial Classification“, Posterpräsentation, New Tools and Approaches for Nanomaterials Safety Assessment (NMSA 2017), February 7-9, 2017 – Malaga, Spain, Book of Abstracts, Seiten 159-160, <http://www.nmsaconference.eu/bookofabstracts/!/download>, 2017

### Angewandte

#### Sozialwissenschaften

**Prof. Dr. Ute Fischer:** Einkommen, Sinnstiftung und Anerkennung – Chancen und Grenzen eines Bedingungslosen Grundeinkommens als gesellschaftliche Alternative. In: Meyer, Thomas/Vorholt, Udo (Hrsg.): Bedingungsloses Grundeinkommen in Deutschland und Europa? Bochum und Freiburg: Projektverlag, 2016, S. 11-34

### Wirtschaft

**Prof. Dr. Matthias Beenken,** Hans-Ludger Sandkühler: Problematische Eile in der IDD-Umsetzung, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, 68. Jg., Heft 5/2017, S. 150-153